

## Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1905

von

**Fritz Sarasin.**

Wiederum können wir unsern Jahresbericht mit lebhaftem Dank an viele hochherzige Geber eröffnen, welche unsere Sammlung bald mit kleinen, bald mit umfangreichen und ausserordentlich wertvollen Gaben bedacht und bereichert haben. Namentlich sind es zwei Basler Reisende, die Herren Dr. *J. J. David* u. *Hanns Fischer*, welche ihre afrikanischen Forschungszüge in weitgehender Weise für das Museum ihrer Vaterstadt Gewinn bringend gestaltet haben. Ihnen gebührt in allererster Linie unser Dank. Wir können es nicht genug betonen, dass wir bei unserem kleinen Anschaffungskredite auf freiwillige Leistung angewiesen sind, falls unsere Sammlung neben denen grösserer, gleich grosser und selbst kleinerer Städte eine auch nur einigermassen ansehnliche Stellung einnehmen soll.

Unsere Umschau über das Ergebnis des Jahres wiederum mit der *Prähistorischen Abteilung* beginnend, entnehmen wir dem Berichte ihres Vorstehers, des Herrn Dr. *Paul Sarasin*, das folgende. Die wichtigste Bereicherung betrifft die palaeolithische Steinzeit und zwar den ältesten, bisher sicher festgestellten Abschnitt derselben, die Periode des Chelléo-Mousterien (Hörnes). Herr *Theod. Meyer* aus Basel in Gagny, der uns schon

das letzte Jahr mit einer prachtvollen Serie von Chelleskeilen bedacht hatte, sandte uns auf's neue eine Suite von Artefakten aus der genannten Epoche u. einige wenige, dafür aber recht charakteristische aus dem darauf folgenden Solutréen. Es gelang ihm auch, einiger der in ihrer Artefaktnatur freilich mehr als zweifelhaften sogenannten Eolithen aus den Miocänschichten von Thenay (Loire et Cher) habhaft zu werden, die er gleichfalls unserer Sammlung überwies. Einige sehr schöne Chelleskeile und einige Silexspäne aus dem Dordogne-Gebiet, gefunden in Schottern mit Resten von *Elephas antiquus* Falcon. brachte uns Herr Dr. *H. Stehlin* mit.

Mit der Eolithen- und Chelléenfrage hat sich in den letzten Jahren auch der berühmte Pionier der Afrikaforschung, Herr Prof. *Georg Schweinfurth*, beschäftigt und zwar vornehmlich in Ober-Aegypten bei Theben. Auf eine Bitte des Vorstehers hin übersandte er unserer Sammlung nicht weniger als 110 Stücke Eolithen und Chelles-Mousterien-Artefakte aus Oberaegypten, welche für das Studium dieser Frage in hohem Maasse lehrreich sind.

Auch aus der jüngsten Hauptstufe des Palaeolithicums, dem Magdalénien, sind uns einige wichtige Geschenke gemacht worden, so Steinartefakte aus der Grotte du Céou, Dordogne, von Herrn Dr. *H. Stehlin*, ebensolche aus der Höhle Liesberg von Herrn *F. Sartorius-Preiswerk* und aus einer Höhle im Kaltbrunnental von Herrn Dr. *A. Bienz*; unter den letzteren befindet sich ein besonders hübsch gearbeiteter Bohrer.

Der *Uebergangszeit* zwischen dem Palaeo- und Neolithicum scheint der „Abri sous roche“ anzugehören, welcher sich am Fusse des Hohlefels gegenüber dem Schlosse Birseck an dem nach Schön matt führenden Strässchen befindet und dessen Boden *P. u. F. Sarasin*

im letzten Sommer untersucht haben, auf die Stelle durch Herrn Dr. *E. Greppin* aufmerksam gemacht. Durch die freundliche Vermittlung von Herrn *E. Kern-Alioth* erhielten wir die Erlaubnis, auf dem zum Schlossgut Birseck gehörigen Lande zu graben. Trotz grosser Bemühung gelang es nur, ca. 50 kleine Silexmesser und Späne neben einigen Knochenresten aufzufinden. Aber die Tatsache einstmaliger, wenn auch wohl nur zu Jagdzwecken gelegentlicher Benützung des überhängenden Felsens in der Steinzeit wurde hiedurch doch festgestellt und ferner der Umstand, dass diese Silexartefakte von palaeolithischem Charakter sind, während die begleitende Fauna bereits die Waldfauna der neolithischen Zeit ist.

24 *neolithische Steinkeile* und 1 *Steinmeissel* aus der Umgebung von Basel wurden uns von einem Bauern zugetragen, der Dorf um Dorf nach solchen absuchte. Die Beile stammen aus Muttenz, Münchenstein, Arlesheim, Reinach, Gempen, Hochwald, Metzleren, Hofstetten, Benken, Therwyl, Oberwyl, wonach wir uns in der neolithischen Zeit die Umgebung von Basel als wohlbevölkert zu denken haben. Auch in Basel selbst sind Steinkeile zum Vorschein gekommen und zwar bei einem Neubau an der Böcklinstrasse.

Neolithische Artefakte aus Pfahlbauten verdanken wir den Herren *F. Sartorius-Preiswerk* und Dr. *E. A. Stückelberg*. Die aussereuropäische Neolithik ist vertreten durch ein besonders vollendetes Hammerbeil aus Cordoba. Argentinien, geschenkt von Herrn *Th. Stuckert*, Pfeilspitzen aus der Gegend von Chicago, Geschenk von Herrn *E. Mory* und durch den Ankauf einer Serie von Muscheläxten der Caraiben von Barbados.

Die Sammlung aus der *Bronzezeit* erhielt 21 Gegenstände aus dem Bielersee von Frau Ratsherr *E. Sarasin-*

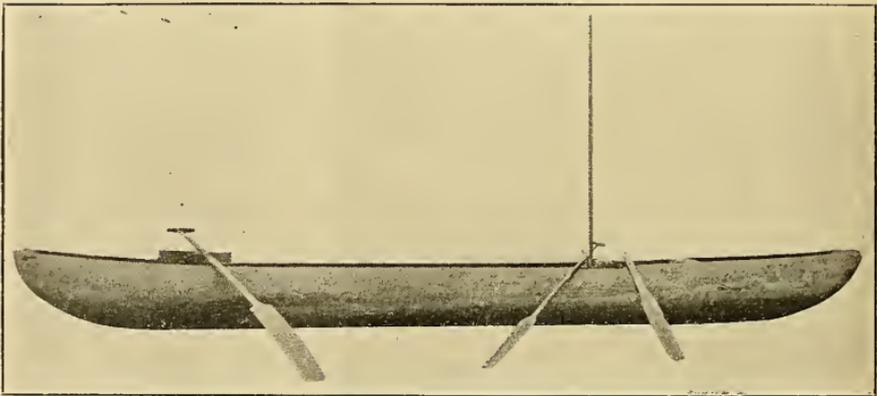
*Sauvain* geschenkt, darunter schöne Lanzen spitzen und ein Leistenkelt, ferner von Herrn *F. Sartorius-Preiswerk* solche aus dem Neuenburgersee. Angekauft wurden unter anderem ein Messer, in dessen Dülle noch das hölzerne Stielende sitzt und ein grösseres Fragment einer Schwertklinge aus dem Bielersee.

Die *Europäische Sammlung*, welche nun im zweiten Jahrgange steht, hat, wie ihr Vorsteher, Herr Prof. *Hoffmann-Krayer*, mitteilt, den bedeutenden Zuwachs von 258 Nummern erfahren. Es ist dies gewiss ein erfreuliches Zeichen, wenn man den niedrigen Jahreskredit und den Umstand in Betracht zieht, dass die Sammlung nicht öffentlich ausgestellt werden und daher nicht für sich selber sprechen kann.

Nach Rubriken geordnet, verteilt sich der diesjährige Zuwachs folgendermassen: Hausrat 103 Nummern, Gebäck 2, Bekleidung 9, Land-, Vieh- und Milchwirtschaft 43, Schiffferei und Fischerei 18, Jagd 2, Verschiedene Handwerke 10, Fuhrwerk 1, Traggeräte 2, Maasse und Gewichte 2, Spielgerät 2, Volkskunst 6, Requisiten für Volksfeste 13, Religiöses 45.

Nicht weniger als 192 Gegenstände sind unserer Sammlung geschenkt worden. Davon können wir hier nur einige wenige namhaft machen und verweisen im übrigen auf die Geschenkliste. Herr Dr. *L. Rütimeyer* unternahm im Sommer einen Ausflug in's Lötschental, um dort nach Masken und anderen interessanten Dingen Umschau zu halten. Er brachte denn auch fünf höchst primitive Holzmasken und eine Ledermaske mit, nebst Schaaffellkleid, Schellengurt und anderem Zubehör der Maskenträger, weiter einen aus gewaltigem Baumstamm gearbeiteten Wachholdermörser mit Stämpfel, ein Räf und vieles andere aus dieser abgelegenen Talschaft. Fünf hölzerne Votivglieder verdanken wir Herrn *Alfred*

*Geiger*, eine bemalte kleine Bauerntruhe aus dem Berner Jura Herrn *D. Münch*, dem *Vorsteher* nicht weniger als 87 Gegenstände, darunter ein Arbeitskästchen mit Bauernmalerei, ein zinnernes Weihwasserfässchen, ein Glasschliffbild, drei geschmiedete Grabkreuze, ein eingelegetes Holzkreuz, sämtlich aus Sachseln, einen Wollenkratzer und einen Harzkratzer mit Rindenaxt aus dem Berner Jura, eine Maske aus dem Lötschental, Dresch-



Einbaum vom Aegeri-See, ca.  $\frac{1}{70}$  nat. Grösse.

ruten und Breithaue aus Blitzingen, einen Dreschflegel aus den Vierlanden.

Interessant sind endlich zwei Stücke, deren Umfang freilich zu manchen Bedenken Anlass geben kann, nämlich erstlich ein vollständiger alter Bennenwagen, den uns Herr Dr. *Karl Stehlin* schenkte, wichtig darum, weil dieses früher beliebte Wagenmodell bei uns bereits völlig ausser Gebrauch gekommen ist, und zweitens einer der letzten Einbäume vom Aegeri-See, Kanton Zug, mit allem Zubehör, namentlich auch den eigenartig gestalteten Aexten, welche zur Herstellung dieser altmodischen Fahrzeuge dienen (Geschenk von *F. S.*). Der

Einbaum, den wir hier abbilden, ist 6,75 m lang, ca. 60 cm breit und aus einer gewaltigen Tanne gearbeitet. Sein Boden ist vollkommen flach.

Andere Gaben gingen ein von Fräulein *Frieda Arnold*, Frau *Fäsch-Schlöth*, Frl. *Helene Fäsch*, Herrn *P. Fontana* (Chiasso), von der Gesellschaft für Volkskunde, Frl. *Emma Jund*, Herrn Prof. *John Meier*, Herrn *S. Meier*, Herrn *E. Mory*, Frau *M. F. Müller-Walliser*, Herrn Dr. *P. Sarasin*, Herrn *Siegenthaler* (Courrendlin), Frl. *E. Stolz*, Herrn und Frau *J. Stuber*, Herrn Prof. *E. A. Stückelberg*, Herrn *G. Sturm-Guhl* und der *Universitätsbibliothek*.

Unter den *käuflichen* Erwerbungen, welche in der Hauptsache gleichfalls am Schlusse des Berichtes aufgeführt werden sollen, heben wir hier nur als besonders bemerkenswert acht sorgfältig geschnitzte Milchrechnungshölzer aus dem Tavetschtal hervor und einen Rinderschädel mit geräucherten Fleischteilen, wie sie früher zur Abwehr von allerhand Unheil unter dem Dachfirst der Bauernhäuser angebracht waren, aus Wolfwil, Kanton Solothurn.

Die *Afrikanische Abteilung* erfreute sich, wie ihr Vorsteher, Herr Dr. *L. Rütimeyer*, mitteilt, eines Zuwachses von 277 Nummern, die zum Teil von ganz besonders hohem ethnographischem Interesse sind, indem wir den grossen Vorteil hatten, in diesem Jahre nicht weniger als vier Originalsammlungen von den Reisenden selbst geschenkt zu erhalten. Dicht vor Jahresschluss bekamen wir noch eine fünfte, wissenschaftlich höchst wichtige Sammlung, welche uns der von seinen mehrjährigen Reisen in den östlichen Teilen des Congo-States, am Albert-See, dem Semliki-Tal und dem Ruwenzori, dem Albert Eduard- und Kiwu-See früher als erwartet heimgekehrte Herr Dr. *J. J. David* mit-

brachte. Es sind grossenteils Objekte der Wambutti-Zwergneger des Congo-Waldes und ethnographisch neue Sachen von den Negerstämmen am Ruwenzori. Der nächste Jahresbericht wird über diese wertvolle Sammlung näheren Aufschluss geben; für jetzt begnügen wir uns mit dem Ausdruck verbindlichsten Dankes gegenüber dem hochherzigen Geber, der auch unter den schwierigsten Verhältnissen es nie unterlassen hat, der Sammlungen seiner Vaterstadt eingedenk zu sein.

Von den eingangs erwähnten anderen vier Originalsammlungen ist nun in erster Linie die prächtige Kollektion aus Nord-Nigeria, mit der uns unser Mitbürger, Herr *Hanns Vischer*, als Assistent-Resident im englischen Kolonialdienst in Nigeria tätig, erfreut und zu grösstem Danke verpflichtet hat. Es ergänzt und vervollständigt diese neue Sammlung aufs schönste die frühere (1902) Schenkung *Hanns Vischer's*, welche mehr dem Benue und dem südlichen Nigeria angehört hatte.

Das Hauptstück und einen Glanzpunkt unserer gesamten Sammlung überhaupt bildet die vollständige Ausrüstung eines jener berühmten Wattlepanzerreiter aus Bornu, welche angetan mit Helm, Kettenpanzer und einem Waffenrock aus gestepptem Baumwollstoff, bewehrt mit Lanze, Schwert und grossem Lederschild, dessen Schildzeichen (auf unserem Bild kaum sichtbar) an ein Malteserkreuz erinnert und auf einem Pferde reitend, das gleichfalls in einen mit Watte gefütterten Baumwollpanzer gehüllt ist, im westafrikanischen Sudan als lebende Erinnerungen an die Ritter der Kreuzzüge in so sonderbarer Weise erhalten geblieben sind. Wir bilden umstehend dieses merkwürdige Relikt ab, so wie es in unserer Sammlung zur Aufstellung gekommen ist.

Von anderen Gegenständen der reichen *Vischer's*chen Sammlung, deren Objekte die Gewerbstätigkeit der



Panzerreiter aus Bornu.

Hausa, Fullani, Kanuri, sowie verschiedener Stämme des Benue, ganz besonders der heidnischen Stämme der „Murchison Ranges“ illustrieren, erwähnen wir ausser zwei weiteren Helmen, einem zweiten Ringelpanzer und einem zweiten Pferdepanzer nur die folgenden: Webstuhl mit Gewebe vom Benue, vier prächtig ornamentierte Steigbügel aus Messing aus Sokoto, gebuckelter Lederschild und gebogener Schild aus weichem Holze von Bornu, Fellköcher mit Wurfmessern von Baghirmi, endlich von den Heidenstämmen der Murchison-Berge eine Jagdmaske, Feldhacken und andere Ackerbaugeräte, Wurfhölzer, Streitäxte, Häuptlingskopfschmuck aus Federn, runder Lederschild; 2 Bogen und 7 Köcher mit Pfeilen. Hiezu fünf grosse Holzidole (Dodos), die Herr *Vischer* selbst den Geisterhütten entnahm, in denen nächtlicher Weise Orgien, teilweise kannibalischer Art gefeiert werden.

Eine weitere Originalsammlung verdanken wir Herrn *Max Eha* aus Basel, der mehrere Jahre in einem Handlungshause am Rio del Rey in Kamerun tätig war und für uns bei den Waldstämmen des nördlichen Kamerun auf seinen Reisen in höchst erfreulicher Weise sammelte. Sehr willkommen waren eine Tiermaske und zwei Gesichtsmasken, ein Idol, eine aus Holz geschnitzte Kopfbedeckung eines Balihäuptlings, eine Kriegsmütze der Bali aus roten Papageiefedern, ein alter Bali-Helm aus Geflecht mit gebuckeltem Lederüberzug, drei Bali-Pfeifen, ein altes Trinkgefäss aus Thon und ein gebänderter Netztricot-Anzug eines Geheimbunttänczers (Tschutschu).

Auch Herr *Charles Hermann*, Missionar im französischen Congo, schenkte uns in sehr verdankenswerter Weise seine im Gebiet des oberen Ogowe und seiner Zuflüsse, speziell beim Stamme der Fan, angelegte Samm-

lung. Darunter befand sich einer jener schwer erhältlichen Schädelfetische (Nsieghebiri), bestehend aus der Hirnkapsel eines Ahnen, die mit mancherlei Beigaben in einer Holzschachtel verwahrt und mit Rotholz eingerieben, in der Hütte des Dorfhäuptlings als Heiligtum des Stammes geborgen, bei wichtigen Ereignissen befragt und mit dem Blute von Opfertieren bestrichen wird. Ausserdem enthielt die Sammlung Jagd- und Krankheitsfetische, Wurfmesser, Streitäxte, Armringe aus Elfenbein, Haarnadeln aus Holz und Elfenbein, Kinderspielzeug u. a. m.

Weiter gestattete uns Herr Dr. *Vortisch* aus Lörrach, Missionsarzt an der Goldküste, aus einer von ihm mitgebrachten Sammlung alles für uns Wünschenswerte auszuwählen. So erhielten wir den Tragkorb oder Sänfte des Königs von Nsabâ und aus demselben Gebiete eine Holzpuppe, einen weiblichen Fetisch, Amulette, ein Ahnenbild aus Thon und eine alte thönerne Oellampe; des weiteren diverse Gegenstände der Hausa, wie Beil, Feldhacke, Kämmen, Trommeln und einen jener seltenen steinernen Armringe der Tuareg, aus einer Art Marmor gefertigt.

Von anderen Schenkern erwähnen wir Herrn Missionsarzt Dr. *Fisch* in Aburi (thönerne Essgeschirr, Holzlöffel, Seil etc. von der Goldküste), Herrn Missionskaufmann *Binder* (Thonpfeifen von Asante, Lanzen der Tuareg und Hausa und anderes aus Nigeria), Herrn *E. His-Schlumberger* (geschnitztes Holzgefäss von Senegambien), Herrn *K. Jecker* (Trommel, Stuhl, Pfeile ebendaher) und Herrn Dr. *L. Reinhardt* (Klysterspritze aus Flaschenkürbis).

Unter den Ankäufen dürfte die wichtigste die von 44 Objekten aus dem Portugiesischen Congo, Angola, sein, wobei uns unser Landsmann, Herr Dr. *Choffat*,

Landesgeologe in Lissabon, seine freundliche Vermittlung zu Teil werden liess. Es sind vornehmlich Waffen, unter denen eine Serie von Keulen der Kioko wegen ihrer kunstvollen Schnitzerei besonders bemerkenswert sind. Angekauft wurden ferner (von *G. Schneider*) 2 alte Prunkkeulen aus Dahomeh mit geschnitzten Löwen und Affen, einer Maske aus Yoruba u. a. m.; weiter 2 geschnitzte Holzfiguren der Kaffern und 3 Idole von Nigeria.

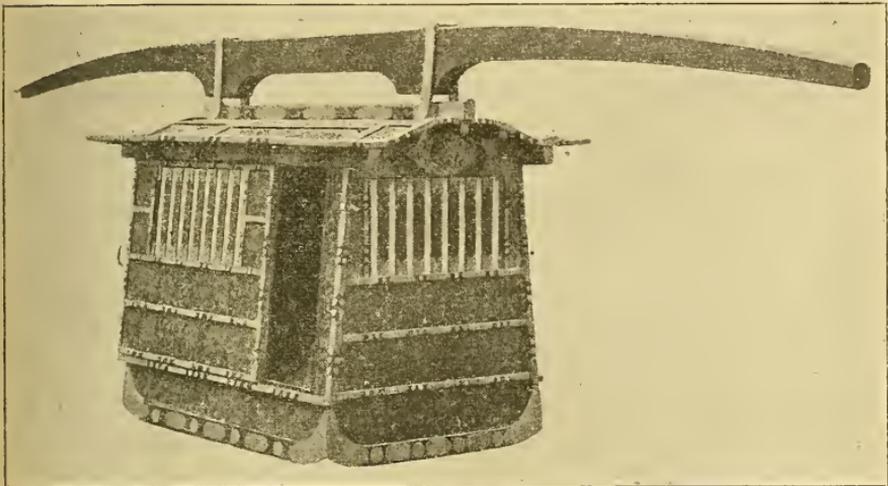
Durch Tausch mit dem Berner Museum erhielten wir endlich eine Anzahl Objekte der Geheimbünde von Kamerun, Lanzen aus Madagaskar und verschiedene Thongefässe aus Marokko.

Wenn wir die Uebersicht über die *Asiatischen Sammlungen* mit der von Herrn *Rud. Merian-Zäslin* verwalteten Abteilung der ostasiatischen Kulturvölker beginnen, so ist unter dem Zuwachs in erster Linie ein prachtvolles Geschenk des genannten Vorstehers selbst hervorzuheben. Es ist eine alte, aber tadellos erhaltene Sänfte aus Japan, Norimono, von hervorragend schöner Lackarbeit und ausgezeichnete Ziselierung der aus schwer vergoldetem Kupferblech gefertigten Beschläge. Sowohl in der Lackmalerei, als auf den Beschlägen, ja auf jedem der zahllosen Nagelköpfe kehrt dasselbe Familienwappen, ein stylisiertes Blumenmotiv, wieder, dem zu folge, wie die Herbeziehung japanischer Wappenbücher ergab, die Sänfte dem Daimio Arima Nakatzka Sano Tayu aus der Provinz Chikugo angehört hat. Da der ursprüngliche Tragbalken fehlte, liessen wir ihn durch ein hier gefertigtes Modell ersetzen, um die Art der Benützung anschaulich zu machen. Das beiliegende Bild gibt, da die Farben fehlen, nicht annähernd eine Vorstellung von der Eleganz des Stückes selbst. Leider musste es in der Sammlung wegen Platz-

mangels in viel zu grosser Höhe aufgestellt werden, so dass es nicht zur richtigen Wirkung kommt.

Derselbe Schenker vermehrte die Sammlung durch zwei aus Holzwurzeln geschnittene chinesische Hausgottheiten. Andere Gaben verdanken wir den Herren *W. Koppe*, *R. Noetzelin-Werthemann* und Dr. *P. Sarasin*.

Die *Sammlungen aus dem übrigen Asien* sind dieses Jahr, was die Vermehrung angeht, gegenüber dem Vor-



Japanische Sänfte.

jahre bedeutend im Rückstand geblieben, da wir keine so umfangreichen Schenkungen, wie damals, zu verzeichnen haben. Den wichtigsten Zuwachs bildet eine Sammlung von Gegenständen der Senoi, eines Urwaldstammes der Malayischen Halbinsel, welche Herr Prof. *Rud. Martin* in Zürich gegen Erstattung der Unkosten unserem Museum überlassen hat. *Martin* hat bekanntlich die Wildstämme von Malakka zum Gegenstand einer umfangreichen Monographie gemacht, und da die uns übergebene Sammlung zum Teil von ihm selbst aus der

Hand der Senoi zusammengebracht, zum Teil von ihm beim britischen Protektor der Senoi, Herrn *Cerruti*, erworben worden ist und mit zu den in seinem Werke verarbeiteten Materialien gehört, so können die Objekte Originalwert beanspruchen. Für uns sind sie darum von Wichtigkeit, weil wir ganz speziell den an Kultur niedrig stehenden Stämmen Beachtung schenken, in der gewiss richtigen Voraussicht, dass diese zuerst und in aller kürzester Frist ihre Eigenart verlieren werden.

Wie alle Sammlungen der Primärvarietäten des Menschen, sieht auch diese recht unscheinbar aus. Es sind 77 Gegenstände, welche so ziemlich den ganzen ergologischen Besitz der Senoi repräsentieren. Die vollendetsten Geräte sind die Blasrohre und die Köcher für die kleinen Giftpfeile, die mit Geschick aus Bambus angefertigt und teilweise hübsch ornamentiert sind. Der Körperschmuck wird vergegenwärtigt durch Lendentücher und Kopfbinden aus Baumbast mit dem zu ihrer Herstellung dienenden gekerbten Schlagholz, Büschel duftender Kräuter, welche die Frauen um ihre Hüften binden, Bambusröhrchen mit eingesteckten Grasbüscheln, in den Ohren zu tragen, Käämme aus Bambus, in's Haar zu stecken, hölzerne Nasenstäbchen für die durchbohrte Nasenscheidewand und einige Halsbändchen aus Naturprodukten. Bambustuben, die im Takt gegen die Erde geschlagen werden, primitive Gitarren und einige Nasenflöten stellen die wesentlichsten musikalischen Instrumente der Senoi dar. Hierzu kommen ein Wurfspeer mit Bambusklinge, verschiedene Fallen für kleines Getier, ein Feuerholz und eine Axt mit eiserner Klinge, die letztere natürlich nicht von den Senoi selber angefertigt, sondern eingetauscht von den umgebenden höheren Stämmen.

Aus dem benachbarten *Sumatra* brachte uns Herr *Schaeffer* aus Basel einige sehr willkommene Gegen-

stände der *Battaks* mit, darunter ein reizendes Amulett aus dem Horn der seltenen Wildziege, *Nemorrhædus*, gearbeitet, mit eingesetzter Holzskulptur, einen Reiter auf einem fabelhaften Tier darstellend, weiter zwei Ringamulette, aus Rotang geflochten und mit Harz bestrichen, eine sehr fein ornamentierte Bambusdose und diverse Waffen; ebenderselbe aus *Borneo* einige geflochtene Taschen und Matten. Herr Dr. *A. Buxtorf* schenkte Kris und Schwert der Eingeborenen des Tengger-Gebirges auf *Java*, eines inmitten der Mohammedaner alten Traditionen treu gebliebenen Stammes und ein geschnitztes Ruder von *Borneo*. Einige *Philippinische* Gegenstände, Lanze, Kopffägeraxt und Schwert, erhielten wir durch Tausch vom Museum in Frankfurt a. M.

Die Sammlung aus dem *Vorderindischen* Kulturgebiet verdankt eine merkwürdige antike Thonstatuette Herrn *J. Wiedmer-Stern* in Bern, die der *Himalayaländer* einige Bronze- oder Messinggegenstände von künstlerisch hervorragender Arbeit Herrn Dr. *A. Buxtorf*: Es sind ein mit Drachen geschmücktes Räuchergefäß, eine Ganeesa- und eine Siwastatue, eine Glocke und ein Zeremonialdolch.

*Neu-Guinea und Ozeanien.* Aus Deutsch Neu-Guinea wurde eine hölzerne Maske angekauft, ferner von Neu-Britannien eine der bekannten Schädelmasken, nun die dritte unserer Sammlung. Herr *E. Amstein* in Basel schenkte uns durch freundliche Vermittlung des Herrn Prof. *Rud. Burckhardt* eine Anzahl Gegenstände aus *Neu-Kaledonien*, die von seinem Bruder gesammelt worden sind. Zwei Keulen, darunter ein sehr schönes und altes Stück von der charakteristischen Vogelkopfform, die flache Steinklinge eines Zeremonialbeiles, ein Armband aus Schneckenschalen und acht geschnitzte Lanzen mögen besonders erwähnt sein. Eine weitere Vogelkopf-

keule übergab uns Herr *K. Jecker*, ebenso eine aus *Samoa*.

Sehr willkommen waren eine Anzahl *Südseegegenstände*, welche der Vater des Schenkers, des Herrn Dr. *Karl R. Hoffmann*, im Jahre 1860 gesammelt hat. Ein vollständiger Flechtwerkpanzer von *Kingsmill*, zwei Helme aus Igelfischhaut und zwei Speere, bewehrt mit Haifiszähnen ebendaher, eine schöne Keule von *Samoa*, mehrere aus *Fidschi* und ein aus Stein gefertigtes Gehänge von *Hawai* sind die Hauptbestandteile dieser Donation.

Die *Amerikanische Abteilung* (Vorsteher Herr Dr. *Rud. Hotz*) erhielt wieder eine Gabe von ihrem schon öfters genannten Gönner, Herrn Prof. Dr. *E. A. Göldi* in Parà, nämlich Bogen und Pfeile vom Rio Ainá (Rio Jurua) in Brasilien und von Herrn *K. Jecker* einen Lederköcher und Pfeile der Sioux-Indianer. Angekauft wurde eine Serie von 11 altperuanischen Töpfen in Kopf- oder Tierform und vom Feuerland knöcherne Harpuuen, steinerne und gläserne Pfeilspitzen.

Eine Photographie der in unserem Besitze befindlichen altmexikanischen, auf Leder ausgeführten Malerei wurde auf Anfrage an Herrn Dr. *W. Lehmann* in Berlin gesandt. Da der Sammler nicht sicher bekannt war, so haben wir als solchen den aller Wahrscheinlichkeit nach in Betracht kommenden Herrn *Lukas Vischer* genannt, wonach nun das Stück als Lienzo Vischer in die Literatur aufgenommen worden ist. Eine Beschreibung findet sich in der Arbeit von *W. Lehmann*: Les peintures mixtéco-zapotèques etc., Journal de la Société des Américanistes de Paris, nouv. série, 2, 1905. Nach *Lehmann* stammt das Lienzo aus der Zeit nach der Eroberung; es wurde komponiert und interpretiert im 16. Jahrhundert. Der Maler war sehr wahrscheinlich ein Indianer des Staates Oaxaca und der Interpret, wel-

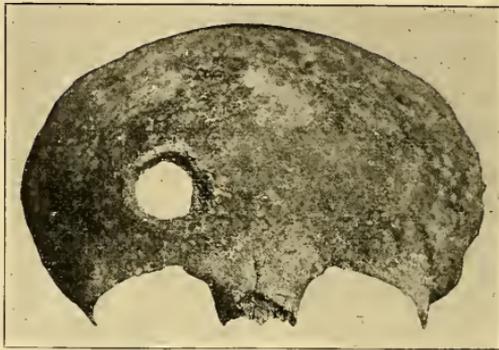
cher die spanischen Glossen daraufsetzte, ein spanisch sprechender Indianer oder selbst ein Spanier.

*Anthropologische Sammlung.* Zum ersten Male erscheint in unserem Jahresberichte die Sammlung von menschlichen Schädeln und Skeletten, welche wir im Anschluss an die Sammlung für Völkerkunde anzulegen begonnen haben. Diese Sammlung ist zwar noch recht klein, und wir würden sie auch noch kaum erwähnt haben, wenn sie nicht dieses Jahr einige wichtige Eingänge zu verzeichnen gehabt hätte, unter denen an wissenschaftlichem Werte unbedingt die Gabe des Hrn. Dr. *J. J. David* hervorragt, nämlich ein vollständiges Skelett eines erwachsenen männlichen Wambutti-Zwergnegers. Dr. *David* hat dieses Skelett unter den schwierigsten Umständen ausgegraben und zwar beim Dorfe Geleza, nördlich vom Ituri und südlich vom Stamme der Momfu, halbwegs zwischen Mawambi und Irumu. Der Verfasser behält sich für später eine wissenschaftliche Bearbeitung dieses höchst wichtigen Skelettes vor. Vier Schädel aus dem Fetischhause eines Häuptlings der Montoil am Benue brachte uns Herr *Hanns Vischer* mit.

Ferner erhielten wir von Herrn *F. Sartorius-Preiswerk* zwei Schädel und eine Reihe Skelettknochen aus einem alemannischen Gräberfeld mit Steinkistengräbern, das in der Nähe der Tramstation Arlesheim-Dorf aufgedeckt worden ist. Sehr interessant ist ein ebenfalls aus einer Steinkiste derselben Lokalität stammendes und von uns vom Eigentümer des Grundstückes angekauft Stirnbein eines kindlichen Schädels, weil es in ganz ausgezeichneter Weise die Trepanation zeigt. Die Oeffnung ist rundlich und von der Grösse eines Fünfcentimesstückes. Herr *F. Sartorius* schenkte einige in diesem Kindergrabe gefundene Perlen, welche für die Altersbestimmung als „alemannisch“ wichtig sind. Die

Steinkiste, in welchem sich dieses Kinderskelett befand, ist im Schulhause von Arlesheim zur Aufstellung gekommen.

Unsere älteren Sammlungsbestände bestehen, um dies bei dieser Gelegenheit festzuhalten, blos aus einer Reihe aegyptischer Mumienköpfe, mitgebracht von den Herren Dr. *L. Rüttimeyer* und *P.* und *F. S.*, ferner drei Köpfe von Fergusson-Island, D'Entrecasteaux-Gruppe,



Trepanierter Kindersködel von Arlesheim, ca.  $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

geschenkt von Herrn *P. G. Black* in Sydney, einigen Köpfen aus dem Theater in Augst, Geschenk von Herrn Dr. *Th. Burckhardt-Biedermann* und aus alemannischen Steinkistengräbern bei Reigoldswyl, Geschenk vom Eigentümer des Landes, Herrn *Emil Zehntner*.

Wie immer, schliessen wir diesen Bericht mit dem Dank an die Geber und mit der Bitte, die hohen Behörden und die löbliche Einwohnerschaft der Stadt Basel möchten unserer Anstalt auch fernerhin ihr Wohlwollen nicht vorenthalten.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [18\\_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Sarasin Fritz (Friedrich Karl)

Artikel/Article: [Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1905 419-444](#)